

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 16 (1940)

**Heft:** 47

**Rubrik:** In 20 Zeilen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

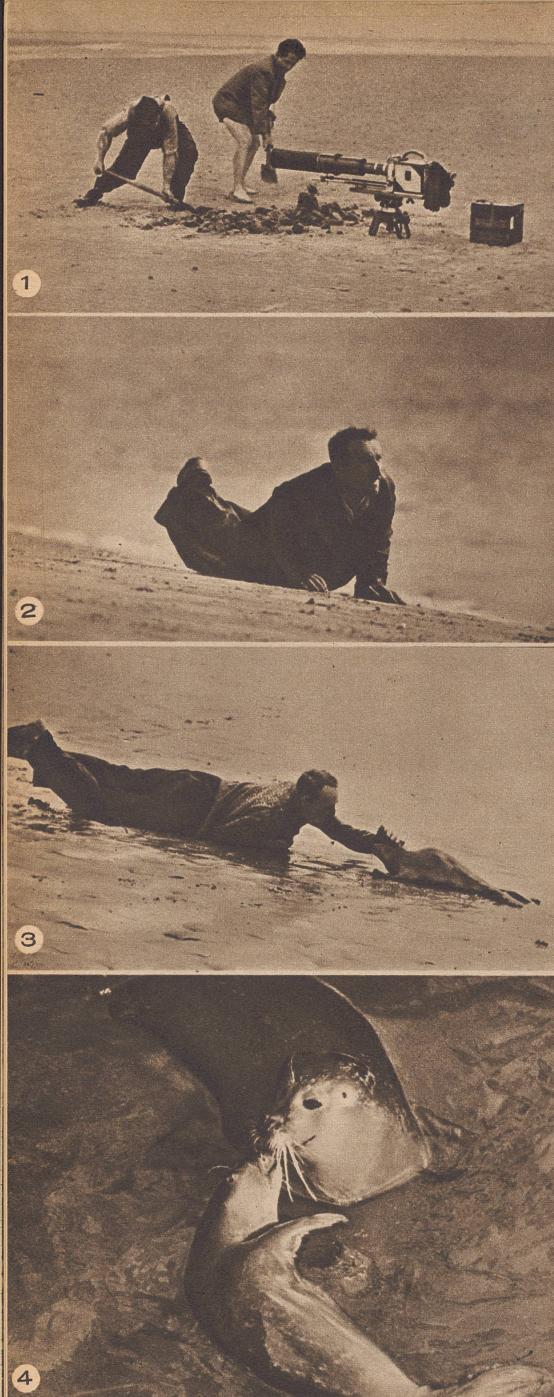
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Der falsche Seehund

Bilder aus dem Ufa-Kulturfilm «Kamerajagd auf Seehunde» von Dr. Ulrich K. T. Schulz

*Les chasseurs d'images à l'affût du phoque*

- Bei beginnender Ebbe müssen die Kameraleute nach stundenlangen Stehen im Wasser sofort bereit sein, um das Teleobjektiv blitzgeschwind einzugraben; denn sowie die Sandbank vom Wasser befreit ist, erscheinen hier die scheuen Seehundfamilien zum Säugen, Dösen, Gähnen, Schlafen.
- Er «miert» einen Seehund. Mit Seehundgeweckel schiebt sich der Seehundjäger vorwärts, und täuschen ahmt er das Bellern nach, um ein junges herbeizulocken. *Puis l'un d'eux se met à contrefaire le phoque.*
- Die List hat Erfolg. Misstrauisch, ängstlich, aber neugierig nähert sich die kleine, unerfahrene Robbe dem falschen Seehund. Obwohl das Geräusch der laufenden Kamera hörbar ist, lässt sich das Seehundkind sogar streicheln. *Un bébé phoque «tout jeune et qui n'avait rien vu, se laisse prendre au dépourvu».*
- Schwindel war's! Die Kleine hat's gemerkt und ist schnell ins Wasser zurückgehoppelt, wo sie von der Mutter zärtlich begrüßt wird. Doch die friedlichen Jäger haben ihre Beute: die Bilder der scheuensten Meeresbewohner. *Mais il devait se rendre compte de son illusion. En hâte, il regagne l'élément liquide à la joie de sa mère... et des chasseurs d'images.*

# In 20 Zeilen

SONDERDIENST DER COSMOPRESS FÜR DIE ZI

### Eine «Bank für Rationierungskarten».

Im Haag ist dieser Tage unter dem Namen «Tot uw Dienst» (Zu Ihren Diensten) ein neues Unternehmen gestartet, das sich die Aufgabe gestellt hat, seine Kunden nach Möglichkeit vor den Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten der abnormalen Zeit zu bewahren. In erster Linie gibt dieser «Kundendienst» eine Wochenschrift heraus, in welcher alle möglichen Winke hinsichtlich der Rationierungsvorschriften enthalten sind, mitgeteilt wird, welche Karten abgeholt werden müssen, wann sie zu haben sind usw. «Tot uw Dienst» übernimmt aber nicht nur die Besorgung dieser Karten, sondern erklärt sich auch zu ihrer «Verwaltung» bereit; es behandelt die Rationierungskarten wie eine Bank das Vermögen ihrer Kunden, erspart seinen Klienten das Schlangestehen und ist überhaupt bestrebt, das Zutielungsleben seiner Abonnenten zu einem Tischleindeckchen zu machen». — Aber «Tot uw Dienst» beschränkt sich nicht auf das «Zutielungsleben» seiner Kunden. Es vermittelt auch zeitgemäße Kochrezepte, stellt Spezialisten für Einnahmen mit beschränkten Zutaten, gibt Ratschläge «in Verdunklungsangelegenheiten», stellt Begleiter für Leute, die sich im Dunkeln nicht auszugehen trauen, und liefert schließlich «ein besonderes Kuriosum! — die alten Kleider, die man in Holland abzuliefern verpflichtet ist, wenn man einen Bezugsschein für ein neues Kleidungsstück beantragt.

### Wird der Mond seine Geheimnisse entschleiern?

Die Erregung über den Präsidentenwahlkampf hat in Amerika ein anderes Ereignis in den Hintergrund gerückt, das unter normalen Umständen zweifellos die Titelseiten der Zeitungen gefüllt hätte: die unmittelbar bevorstehende Inbetriebnahme des Riesen-Spiegelteleskops in Mount-Palomar-Observatorium. Seine Aufstellung ist nahezu beendet, und man spricht davon, daß es schon in wenigen Tagen möglich sein wird, den ersten Blick auf den «entschleierten Mond» zu werfen. Denn mit Hilfe des neuen Instrumentes wird es möglich sein, auf unserem Trabanten jedes Objekt zu identifizieren, das größer ist als neun Meter, so daß der Mond tatsächlich kaum mehr ein Geheimnis für uns bestehen wird. — In diesem Zusammenhang wird in wissenschaftlichen Kreisen mit besonderer Erregung die Theorie des amerikanischen Astronomen Prof. Pickering diskutiert, der neuerdings die Behauptung aufgestellt hat, der Mond sei nicht unbewohnt; es müßte dort zumindest fliegende Monstren — von Pickering «Drachen» benannt — geben, die immerhin groß genug sind, um auch in den besten der bisher benützten Teleskope deutlich als dunkle Pünktchen zu erscheinen. Diese dunklen Punkte sind vor allem in den Mondkratern zu beobachten, wo sie sich teils in Gruppen, teils einzeln und paarweise hin und her bewegen; mitunter überfliegen sie auch die Ränder der Krater, legen größere Strecken in schnurgerader Linie zurück, kehren aber regelmäßig in ihre «Drachennester» heim. Professor Pickering rechnet mit Bestimmtheit damit, daß vom Mount Palomar aus die Richtigkeit seiner Behauptungen bewiesen werden wird.

### Eine Reminiszenz an die französischen Rothschilds

Im Friedensvertrag von 1871 war bekanntlich den Franzosen die Zahlung einer Kriegsentschädigung in Höhe von 5 Milliarden Francs auferlegt worden. Die für die damalige Zeit ungeheureliche Summe mußte bis 1877 bezahlt sein; als Sicherung blieben mehrere östliche Departements von den Deutschen besetzt. Aber schon 1873 berief der französische Präsident Thiers die maßgeblichen Bankiers Frankreichs zu sich und fragte sie, ob es möglich sein würde, das Land durch eine vorzeitige Auszahlung der Schuldsumme von der Besatzung zu befreien. Bei der Frage, wieviel jeder einzelne Financier für die diesen Zweck notwendigen Anleihe zeichnen wolle, wandten sich aller Augen zunächst auf den Baron Rothschild. Der besann sich einen kurzen Moment, lächelte dann und erklärte: «Zeichnen Sie nur jeder, soviel er vermag — den Rest übernehmen ich». Damit war die Anleihe zustandegebracht, der Betrag von 5 Milliarden wurde noch im gleichen Jahr an das Reich ausbezahlt, die Besatzung wurde zurückgezogen, Thiers als Befreier des Vaterlandes gefeiert und ihm in Nancy ein Denkmal gesetzt.

### Die größte Reithalle der Welt

In Helsinki wurde dieser Tage der größte Tattersall der Erde eröffnet. Er besitzt eine lichte Länge von 100 Meter und eine Breite von 42 Meter. Erbaut wurde er für die Olympischen Spiele, die ja 1940 in Helsinki hätten abrollen sollen. Es scheint beinahe, als hätte dieser Bau seinen Zweck endgültig verfehlt. Denn gerade in diesen Tagen haben sich aus Rom Stimmen höhrbar gemacht, die darauf hinweisen, daß die diesjährige Olympiade von Recht wegen Italien zugekommen wäre, das möglicherweise auf die nächsten Spiele Anspruch erheben würde.

### Marlboroughs Kanonen werden eingeschmolzen

Seit vielen Jahren — kein Mensch weißt, seit wann — standen rings um die Londoner Town Hall siebzig alte Kanonen. Man nahm an, daß sie aus der Zeit der napoleonischen Kriege stammten, und interessierte sich nicht weiter dafür. Vor einigen Wochen wurde der Beschuß gefaßt, diese alten Geschütze erneut in Dienst zu stellen, allerdings nicht im Original, sondern in der Form, daß sie eingeschmolzen und zur Fabrikation neuen Kriegsmaterials verwendet würden. Bei dieser Gelegenheit wurde nun entdeckt, daß die Rohre mit dem Kreuz und der Rose des Tuders gezeichnet sind, also auf jeden Fall zumindest um hundert Jahre älter sein müssen, als man bisher angenommen hatte. Eine genaue Untersuchung hat nun ergeben, daß es sich um Kanonen aus der Zeit Marlboroughs handelt. Derartige Geschütze sind ganz ungemein selten, da alles eisernen Material, das aus jener Zeit stammt, auf Befehl von Pitt eingeschmolzen und zu neuen Kanonen verarbeitet worden war. Durch irgendeinen Zufall sind damals diese 70 Geschütze ihrem Schicksal entgangen — das sie nunmehr doch mit einiger Verzögerung erreicht hat. Immerhin wurden von Fachleuten die zehn am besten erhaltenen Kanonen ausgesucht, und bis auf weiteres getreut, indem sie dem Waffenmuseum im Londoner Tower einverlebt wurden. — Wer weiß, was ihnen in hundert Jahren blühen mag.

### Der Coiffeur als Hamsterer

In Marseille wurde in der Hinterstube eines Coiffeurladens ein geradezu phantastisches Hamsterlager entdeckt. Daß sich dort nahezu 1500 Stück Toilettenseife fanden, wäre noch geschäftlich erklärbar gewesen. Aber was da an Lebensmitteln aller Art, an Kaffee, Tee, Tabakwaren, Strümpfen, Kleidungsstücken, Schuhen und anderen Dingen wild durcheinander aufgestapelt war, grenzte schon ans Märchenhafte. Außerdem fand man eine komplette Sammlung ausgezeichneter Umhängtasche und Perücken, die an sich in einem Coiffeurgeschäft bestimmt nicht aufgefallen wären, wenn sie nicht mit besonderem Raffinement versteckt gewesen wären. Und so mußte der wackere Figaro denn, in die Enge getrieben, zugeben, daß er sich dieser corpora delicti bei seiner Hamsterei regelmäßig bedient hatte: er erschien, jedesmal anders maskiert, bis zu einem dutzendmal im gleichen Laden, um immer wieder das pro Person gestattete Quantum einer rationierten Ware einzukaufen. Erst die Einführung des Kartensystems hatte dieser Methode ein Ende bereitet; immerhin gab es immer noch Waren, die auf diese Weise in größeren Mengen zu ergattern waren, so daß der Coiffeur noch am Morgen seiner «Entlarvung» mit einem schwarzen Vollbart auf einem Hamstergang gewesen war.

### Katze läuft 400 Kilometer, um ihre Herrin wiederzufinden

In einer Klinik in Sandgate in der Grafschaft Kent war die Pflegerin Alice Haslam eben im Operationsraum beschäftigt, als ein jämmerlich miauendes Kätzchen durch die Tür hereingeschlichen kam und ihre eine verletzte Pforte entgegenhielt. Das Erstaunen der Mrs. Haslam über die Klugheit der Katze, seit ihr Hilfe zu holen, wurde nicht geringer, als sie bei näherem Hinsehen entdeckte, daß es sich um ihren eigenen Kater handelte. Denn diesen Kater hatten Mrs. Haslams drei Kinder mitgenommen, als ihre Mutter sie im Juni dieses Jahres von Sandgate fort nach Bolton im Lancashire geschickt hatte. Der erste von den Kindern eingetroffene Brief hatte dann kaum von etwas anderem gehandelt als vom spurlosen Verschwinden der Katze, die wenige Stunden nach dem Eintreffen in Bolton sich aus dem Staub gemacht hatte. Das war am 20. Juni gewesen. In den inzwischen verflossenen 4½ Monaten hatte der Kater es tatsächlich fertig gemacht, den 400 Kilometer langen Weg nach Hause zurückzufinden und obendrein sein Frauchen, das schon längst die Wohnung gewechselt hatte, in ihrer Klinik aufzufindig zu machen!

### Eine japanische Walfangflotte nach der Antarktis unterwegs

Der starke Fettmangel, der sich auch in Japan bemerkbar macht, hat die japanische Regierung veranlaßt, eine Walfangflotte von bisher noch nicht dagewesener Stärke nach den antarktischen Gewässern zu entsenden. Die Flotte besteht aus sechs großen Schiffen, die mit allen modernen Mitteln zur Jagd und zur sofortigen Verarbeitung der erbeuteten Fische ausgestattet sind, sowie aus nicht weniger als vierzig Hilfsfahrzeugen, die die Beute so rasch wie möglich nach Nippon zurückzuschaffen haben. Obwohl die Ausrüstung der Flotte ungewöhnlich gut ist, werden ihre Erfolgsaussichten in Fachkreisen nicht allzu hoch eingeschätzt, da ein unvorhersagbar großes Teil der Mannschaft noch niemals zum Walfang unterwegs gewesen ist.